

Dr Chrüzwirt un dr Rössliwirt : e Münsterli uss em Dorf

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **17 (1954-1955)**

Heft 1 [i.e. 2]

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-185476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr Chrüzwirt un dr Rössliwirt

E Münsterli uss em Dorf

Ischs ächt ne Vorteil, wenn zweu Wirtshüüser grad näbenanger stöh? He, me het nit wyt zlaufe, un das cha eim jo rächt sy, wenns im Fall wiescht Wätter isch. Mänggmol ghört me aber o chlage: «Was mache mer? Wele Wirt wei mer vertäube? Zu bede längts jo nit!» Wär dr Xaveri kennt het, dä weiss, ass är nit taub worden isch, wenn er vo dr Köuscht obenabe gseh het ne Gascht is «Chrüz» yne goh. Mit em alte Chrüzwirt isch er eister ganz ordlig usscho. Aber o dr Chrüzwirt hets welle zeige, ass er dr Rössliwirt guet ma lyde. Wenn i dr Wirtsstube grad nüt gangen isch, so hets eine oder dr anger vo dene Wirte dunggt, er heig im Nochber eppis zsäge, un er miess emol goh luege, was a angere Orte gech.

Bsungers wenn wiescht Wätter gsi isch, ass me kei Hung voruse gjagt hätt, denn isch eso weneli Arbet umme gsi, ass dr Wirt sauft ne Rüngli het dörfe zum Nochber umme.

Denn het dr Xaveri ne Föifbätzli is Lyblitäschli gsteggt, het dr Huet uffgleit un het syne Lüt churz un trogge verchündet: «I gang gschwing is Chrüz umme!»

Im «Chrüz» isch dr alt Näbel Sepp uff dr Chöscht obe gsässe un het eppis gsinniert. Jetz isch er läbig worde. Die zwe hei brichttet vom Wätter, vom Vieh, vo de Pryse, vo dr Politigg. Dr Xaveri het drby sy Zweuer trungge. Dr Sepp aber isch uff dr warme Chöscht obe blibe un het zwüschen yne wie ne Spärber uff e Dorfplatz usegspanyfet. Gly isch dr Xaveri uffgstange, het si Föifbätzli uff e Tisch gleit un isch dr Tür zuetramplet. Dr Chrüzsepp isch ab sym Thron abe cho, het s Gäld is Lyblitäschli gsteggt un isch mit sym Gascht bis vor Huustüren use.

I ne paar Augeblig isch dr Xaveri wider elleini uff syner hoche Köuscht obe gsässe. Aber nit lang. Gly isch d Türe uffgange. Dr Xaveri het wohl gwusst, wär jetz, bi däm Wätter, aruggt. Es isch dr Nochber gsi, dr Chrüzsepp. Er het ne Zweuer bstellt, un won en s Emmi brocht het, chnület er ne Föifbätzli uss em Schileetäschli use un leits uff e Tischegge. s Emmi hets Gäld loh ligge. Die zwe hei wytersbrichttet, bis dr Sepp si Zweuer usstrungge gha het. Denn isch er gschobe is Chrüz umme. Dr Xaveri het s Föifbätzli wider is Lyblitäschli gstosse. Es het aber chuun chenne warm wärde. Es isch nit lang gange, bis dr Xaveri wider bi me Zweuer im Chrüz äneghoggt isch. Mit em glychlige Föifbätzli het er jetz zum zweute Mol chenne ne Zweuer zahle.

Es isch aber gsi, wie wenn das chlyne Silberstüggli dr Chrüzwirt a d Finger brennti. Aer hets emel gly drüberabe wider is «Rössli» ummetreit. Wie mänge Zweuer Wy ass die zwe Wirt mit eme enzige Föifbätzli im Tag hei chenne tringge, das hei si niemerem verrote.

(Erstdruck)